

Vorwort

Es ist genau 25 Jahre her, daß vom Verfasser das erste Dia einer deutschen Straßenbahn gemacht wurde. Damals gab es in der Bundesrepublik noch 75 Straßenbahnbetriebe bzw. elektrisch betriebene Kleinbahnen. Die meisten konnten in den nachfolgenden Jahren besucht werden, zuerst die Betriebe im Rheinland und Ruhrgebiet, nicht zu weit von der niederländischen Grenze entfernt. Beruflich gab es die Möglichkeit, auch an Werktagen die Straßenbahnen in diesem Gebiet zu fotografieren. An Frühlings- und Sommerwochenenden kamen dann die weiter gelegenen Betriebe, wobei oft Stilllegungsberichte deutscher Straßenbahnfreunde Anlaß zu einer Reise waren.

Jetzt, nach 25 Jahren, angeregt vom Verlag ist die Liste anno 1958 erstaunlich vollständig. Zwei Betriebe werden Sie vermissen: Lübeck und Ravensburg-Weingarten. Kurz gesagt, sie lagen sehr weit abseits und waren verschwunden, ehe wir es so recht bemerkten. Einige Städte wurden erst später besucht, wie Berlin 1964-66. Die Aufnahme in Koblenz wurde erst kurz vor der Stilllegung 1967 gemacht. Die Mehrzahl der Bilder stammt aus den Jahren 1958-61.

Nicht zufällig werden Sie unter einem Bild als Aufnahmedatum einen Tag nur kurze Zeit vor der Stilllegung der betreffenden Bahn lesen. Oft kam man noch gerade rechtzeitig, um die verurteilte Bahn noch zu sehen. Als Datum steht oft der 29. oder 30. April. Im Gegensatz zu den Nachbarländern wird der 1. Mai in Holland nicht gefeiert; der 30. April ist dagegen „Koninginnedag“, ein offizieller Feiertag und sehr geeignet als Rei-

sewochenende, an dem in der Bundesrepublik normal gearbeitet wurde. In den fünfziger Jahren waren die Straßenbahnen auch an Samstagen und sogar an Sonntagen oft noch sehr gut besetzt. Das Wirtschaftswunder war noch neu und die Straßenbahn wurde noch rege benutzt. Entsprechend weniger Straßenverkehr machte es den Fotografen leicht; auf den meisten Bildern sind die Autos noch sparsam vorhanden.

Pflastersteine statt Asphalt, die Straßenbahn rangierte fröhlich auf den öffentlichen Straßen und behinderte noch niemanden. Vor allem bei den Betrieben in den kleineren Städten und bei den Kleinbahnen strahlen die Bilder eine heute fast unbekannte Ruhe und Beschaulichkeit aus. Straßenbahnromantik und Nostalgie? Sicherlich, die Bilder führen uns zurück in eine Zeit, an die die Älteren unter uns sich noch gern erinnern und die jüngere Straßenbahnfreunde nicht erlebt haben.

Der glänzende Schienenstrang gab der Straße eine besondere Dimension: hier passierte bestimmt regelmäßig ein Verkehrsmittel, darauf konnte man sich verlassen. Mehr Sicherheit war ein Haltestellenschild oder in den Großstädten ein großes „U“ bei einem dunklen Loch, das Zugang zu einer U-Bahn gibt.

Menschenfreundlich, das war sie, die gute alte Tram. Fahrer und Schaffner gaben der Bahn ein menschliches Gesicht. Sie waren keine Verlängerung einer Technik wie heute.

Selbstverständlich prägen die Straßenbahnwagen aus den Vorkriegsjahren neben Kriegsstraßenbahnwagen, „Aufbau“- und „Verbandstyp“-Wagen das Geschehen. Die ersten vier-